

Calvin



Materialien für den Unterricht

Inhalt

I. Zur Einführung	3
II. Zur Biografie	5
III. Kirchengzucht	6
IV. Institutio	7
V. Prädestination	12
VI. Abendmahl	16
VII. Heiliger Geist	20
VIII. Der Fall Servet	21
IX. Calvins Vermächtnis	22
X. Reformierte Kirchenbauten	27
XI. Weiterführende Literatur	31
XII. Verzeichnis der Abbildungen	34

1. Zur Einführung

Warum sollen sich Schülerinnen und Schüler mit Johannes Calvin, einer Gestalt des 16. Jahrhunderts, beschäftigen? Sicher nicht nur, weil im Jahre 2009 ein ganz besonderer Geburtstag – der 500. – war. Die Tatsache, dass man gerade auch in Deutschland dieses Ereignisses in vielfältiger Weise gedachte, dass man Ausstellungen und Feiern organisierte, zahlreiche Bücher und andere Materialien herausgab etc., zeigt freilich, dass das Leben und Werk des Genfer Reformators bis heute nachwirken. Millionen von Christen auf der ganzen Welt fühlen sich seinem Erbe verpflichtet. Aber auch darüber hinaus hat er das Denken und die Mentalität in vielen Ländern nachhaltig mit beeinflusst und mit geprägt, ohne dass das den Menschen immer bewusst wäre.

Calvin hat sich mit Fragen und Problemen auseinandergesetzt, die zeitlos sind. Wie soll man ein Gemeinwesen am besten organisieren? Welche Regeln für das Zusammenleben sind nötig? Wie setzt man sie durch? Was ist der Mensch eigentlich? Wie gelangt er zu der nötigen Selbsterkenntnis? Welche Rolle spielt Gott? Ist alles im Leben bloß Zufall oder genau vorherbestimmt? Wo finden Menschen Trost in Not und Verfolgung? Wie kann man sich mit Menschen verständigen, die andere Überzeugungen haben als man selbst, und wie kann man einen Ausgleich finden? Wo zieht man die Grenzen und ist nicht mehr kompromissbereit? Wie geht man mit denen um, die diese Grenzen überschreiten? Wie geht man mit Schuld um? Wie mit dem Tod? Das sind einige solcher Fragen, auf die Calvin Antworten suchte und die uns zweifellos heute auch noch angehen.

Calvin hat sich bei seinen Antwortversuchen, um die er ein Leben lang redlich gerungen hat, ganz an der Bibel orientiert. Die biblisch-christliche Tradition wollte er für seine Zeit neu beleben und fruchtbar machen. Das scheint ihm, wie die Resonanz zeigte, zumindest teilweise überzeugend gelungen zu sein. Aber es schieden und scheiden sich an Calvin schon immer auch die Geister, er polarisierte und polarisiert noch, regte und regt immer noch zum eigenen kritischen Nachdenken an.

Calvin war ein Mensch seiner Zeit – einer Zeit, die für uns sehr weit weg ist und die uns mitunter als recht dunkel erscheint. Calvin war ein unbequemer Charakter und hatte Fehler, darunter aus unserer heutigen Sicht sogar unverzeihliche Fehler. Er ist uns in Vielem ganz fremd, so fremd wie auch die ganze Epoche, in der er lebte. Gerade das Fremde kann jedoch neugierig machen, kann dazu anregen, sich selbst und die eigene Zeit neu sehen zu lernen – zumal wenn man erkennt, dass es damals teilweise um die gleichen Probleme wie heute ging und um die Vorgeschichte von heute. Das kann eine Hilfe sein zur eigenen Identitätsklärung.

Die hier vorgelegten Materialien sind das Ergebnis eines fachdidaktischen Seminars am Institut für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Sie erheben keinesfalls den Anspruch, allen Aspekten und Perspektiven des Themas gerecht werden zu wollen. Sie sind auch kein fertiger Entwurf für eine ganz bestimmte Unterrichtssequenz einer ganz bestimmten Klasse. Es sind Bausteine, die zur Beschäftigung mit Calvin im Unterricht ab etwa der 9./10. Jahrgangsstufe einladen. Man darf sie sogar als Steinbruch benutzen und neu zusammenfügen, ja sogar durch bessere Steine ersetzen. Gerade auch, wenn sie zu dergleichen anregen, haben sie ihren Sinn und Zweck erfüllt.

Regina Bayer
Julia Bieneck
Sina Schmidt
Thomas Martin Schneider
Daniela Tippmann

Koblenz, im Oktober 2011

II. Zur Biografie

Wer war Johannes Calvin?



Recherchiert in Gruppen das Leben Johannes Calvins. Orientiert euch dabei an folgenden Leitfragen. Stellt im Anschluss daran eure Ergebnisse vor.

I. Kindheit

- Wann und wo wurde Calvin geboren?
- Wer waren seine Eltern? Hatte er Geschwister?
- Wie wurde er erzogen?
- Wie stand seine Familie, insbesondere der Vater, zur Kirche?

II. Ausbildung und Weg zur Reformation

- Welche Schulen und Hochschulen besuchte Calvin?
- Was studierte er? Nach welchen Kriterien wählte er seine Studiengänge?
- Wann und wo kam Calvin mit der Reformation in Kontakt? Wie äußerte sich seine Sympathie zur reformatorischen Bewegung? Informiert euch hierfür u.a. über die Semestereröffnungsrede von Nicolas Cop und die sogenannte „Plakataffaire“.
- Welche Konsequenzen folgten für Calvin aus seiner Hinwendung zur Reformation?

III. Calvins reformatorisches Wirken

- In welchen Städten hielt Calvin sich von 1535 bis 1540 auf? Wie zeigte sich sein reformatorisches Wirken?
- Ab 1541 lebte Calvin in Genf. Was erreichte er dort?
- Hatte Calvin eine eigene Familie?
- Was wissen wir über Krankheiten Calvins und die Umstände seines Todes?

Familienstreit mit Konsequenzen

Hutmacher prügelt Sohn

Genf, 1548. Schon seit Wochen verfolgen Gemeindeglieder einen Familienstreit im Hause Marquet. Herr Marquet, Familienoberhaupt und von Beruf Hutmacher, schlägt seinen Sohn Pierre mit der Peitsche. Dieser sieht keinen anderen Ausweg, verhöhnt seinen Vater und zieht sich zu seinem Freund zurück. Da Beteiligte die familiären Streitigkeiten nicht privat klären können, wurden nun Vater und Sohn vor das Konsistorium geladen, welches derzeit über Lösungsmöglichkeiten des Konflikts berät.

Zu Zeiten Calvins bildete das *Konsistorium* eine Art Gemeindegliederkirchenrat. Das Ziel dieses Rates war es, die Gemeinde zu einem christlichen Leben vor Gott zu erziehen und Ausschreitungen zu unterbinden. Das Konsistorium traf sich regelmäßig und diskutierte Streitigkeiten in der Kirchengemeinde und mögliche Lösungen. Es sprach in erster Linie Ermahnungen aus, konnte Gemeindeglieder jedoch auch vom Abendmahl ausschließen. Die schlimmsten Fälle konnte es dem Magistrat (einem weltlichen, nicht kirchlichen Rat) überstellen.

Calvin gründete das Konsistorium, um Einheit, Gemeinschaft und das gute Zusammenleben der Gemeindeglieder zu erhalten. Er hielt eine gewisse Ordnung in jeder menschlichen Gemeinschaft für notwendig. Widersetzte man sich dieser, musste man mit Konsequenzen rechnen, die durch die sogenannte **Kirchengzucht** geregelt wurden. Zu diesen Folgen zählten Ermahnungen und der Ausschluss vom Abendmahl. Die Kirchengzucht sollte u.a. verhindern, dass vorbildliche Bürger durch das Verhalten von sündigen Gemeindegliedern vom rechten Weg abgebracht wurden. Außerdem sollten eben diese Sünder durch die Kirchengzucht zu Reue und Umkehr motiviert werden.

- 1. Versetzt euch in die Lage des Konsistoriums. Diskutiert in Gruppen, wie ihr im Fall Marquet handeln würdet. Überlegt euch auch, welche Hintergründe die Streitigkeiten der Familie haben könnten.**
- 2. Gibt es in eurer Kirchengemeinde, der Klassengemeinschaft etc. auch einen „Aufsichtsrat“, der über ein gutes Zusammenleben wacht? Welche Aufgaben hat er? Nach welchen Regeln trifft er Entscheidungen?**
- 3. Zusatzfrage: Warum spielt das Abendmahl in Calvins Kirchengzucht eine wichtige Rolle? Was genau bedeutet der Ausschluss von Gemeindegliedern vom Abendmahl?**

IV. Institutio

Das Buch seines Lebens

Das Buch „Unterricht in der christlichen Religion“ (**Institutio** christianae religionis) ist das theologische Hauptwerk und damit Lebenswerk Calvins. „Mit ihr [der Institutio] ist er aufgestanden und zu Bett gegangen.“¹ Über viele Jahre hinweg hat Calvin an ihr gearbeitet, sie erweitert und strukturiert, sodass auf die erste Veröffentlichung im Jahr 1536 in Basel, mit 513 Seiten, weitere Ausgaben folgten, die stetig an Umfang zunahmen. Die Institutio (verwendete Kurzform der Institutio christianae religionis) wurde nicht nur in lateinischer, sondern auch in französischer Sprache veröffentlicht. Dadurch wurde sie zum grundlegenden Lehrbuch der christlichen Glaubenslehre für französisch sprechende Reformierte. Mit der Übersetzung ins Französische war sie nicht länger ausschließlich für gebildeten Menschen zugänglich, welche die lateinische Sprache beherrschten. Die endgültige Fassung der Institutio von 1559 (in französischer Sprache von 1560) umfasst 1 238 Seiten und gliedert sich in vier Bücher, die insgesamt aus 80 Kapiteln bestehen.

„Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.“ (Franz Kafka)

1. Diskutiert das Zitat von Kafka! Stimmt ihr der Aussage zu? Wie muss ein Buch für euch sein?

Die vier Bücher der Institutio:

1. Buch: „**Von der Erkenntnis Gottes als des Schöpfers**“
2. Buch: „**Von der Erkenntnis Gottes als des Erlösers in Christo**“
3. Buch: „**Auf welche Weise wir der Gnade Christi teilhaftig werden, was für Früchte uns daraus erwachsen und was für Wirkungen sich daraus ergeben**“
4. Buch: „**Von den äußeren Mitteln oder Beihilfen, mit denen uns Gott zu der Gemeinschaft mit Christus einlädt und uns in ihr erhält**“

2. Bearbeitet in Gruppen das Arbeitsblatt zu dem entsprechenden Buch der Institutio!

„Gleichermaßen Katechismus, Apologie (Apologetik) und Erbauungsbuch.“²

3. Informiere dich über die Bedeutung der Begriffe „Katechismus“ und „Apologie“/„Apologetik“, indem du Lexika und/oder das Internet als Hilfsmittel verwendest. Wie verstehst du den Begriff „Erbauungsbuch“?

4. Welche Bedeutung könnte die Institutio für Calvin und seine Anhänger gehabt haben?

¹ Aus Klaas Huizing, Calvin ... und was von Reformator übrig bleibt, 4. Auflage, Frankfurt a.M. 2009, S. 87.

² Aus ebd., S. 89.

Das erste Buch der Institutio: „Von der Erkenntnis Gottes als des Schöpfers“

Das erste Buch der Institutio beschäftigt sich vor allem mit der Selbsterkenntnis des Menschen und der Gotteserkenntnis. Für Calvin stehen die Selbst- und die Gotteserkenntnis untrennbar miteinander in Beziehung. Der Mensch, der sich selbst fragt, wie es um ihn steht, muss sich in dieser Hinsicht immer gleichzeitig auf Gott beziehen. Der Mensch ist nur dann in der Lage, sich selbst wahrhaftig zu erkennen und zu sich selbst zu finden, wenn er zuvor auf Gott schaut. Der Blick auf Gott und die Erkenntnis Gottes geschehen durch die Bibel. Die Heilige Schrift kann nach Calvin die Gotteserkenntnis vermitteln, weil der Heilige Geist in ihr die Echtheit und Wahrheit bezeugt. Der Heilige Geist inspirierte nicht nur die Autoren der Bibel, sondern inspiriert auch die Leser. Dadurch kann der Heilige Geist in der Bibel wirken und die Menschen zur Gotteserkenntnis führen. Calvin spricht außerdem davon, dass die Gotteserkenntnis in jedem Menschen von Natur aus angelegt sei.

1. Erstellt gemeinsam ein Schaubild, welches die Beziehung von Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis nach Calvin darstellt.
2. Übertrag eure Ergebnisse für eine anschließende Präsentation auf Folie.

Institutio, I. Buch, 1. Kapitel, 1. Absatz:

„Wir empfinden unsere Unwissenheit, Eitelkeit, Armut, Schwachheit, unsere Bosheit und Verderbnis – und so kommen wir zu der Erkenntnis, dass nur in dem Herrn das wahre Licht der Weisheit, wirkliche Kraft und Tugend, unermesslicher Reichtum an allem Gut und reine Gerechtigkeit zu finden ist. So bringt uns gerade unser Elend dahin, Gottes Güter zu betrachten, und wir kommen erst dann dazu, uns ernstlich nach ihm auszustrecken, wenn wir angefangen haben, uns selber zu missfallen. Wer sich also selbst erkennt, der wird dadurch nicht nur angeregt, Gott zu suchen, sondern gewissermaßen mit der Hand geleitet, ihn zu finden.“



3. Sprecht über das Bild und diskutiert: Ist es euch egal, welches Bild andere Menschen von euch haben?
4. Lest das Zitat von Calvin. Deckt sich seine Aussage mit euren Erfahrungen?

Das zweite Buch der Institutio: „Von der Erkenntnis Gottes als des Erlösers in Christo“

Das zweite Buch der Institutio handelt von der Erlösung des Menschen. Der Mensch bedarf der Erlösung, weil er von der Erbsünde betroffen ist und sich selbst nicht zum Heil verhelfen kann. Aus eigener Kraft kann der sündige Mensch nicht zu Gott finden. Er ist dabei ganz auf die Hilfe Gottes angewiesen. Gott ist daran interessiert, dem Menschen zu helfen. Deshalb gab Gott den Menschen das Gesetz. Nach Calvin erfüllen die 10 Gebote drei Funktionen: Sie bewirken, dass die Menschen erkennen, dass sie sündig sind und des Heils bedürfen. Außerdem ermöglichen sie, ein Leben in Recht und Ordnung zu führen. Schließlich dienen sie den gläubigen Menschen, indem sie ihnen den rechten Weg zum Heil zeigen. Jesus Christus übernimmt eine zentrale Position, denn durch ihn hat sich das Gesetz erfüllt und die Treue Gottes hat sich gezeigt. Dadurch, dass Jesus Christus für die Menschen am Kreuz gestorben ist, werden sie mit Gott versöhnt.

1. Seht ihr euch und euer Leben von den 10 Geboten betroffen? Diskutiert darüber.
2. Formuliert die wichtigste Aussage zur Erlösung durch Jesus Christus in einem Satz.
3. Übertragt eure Ergebnisse für eine anschließende Präsentation auf Folie.

Gott hat Jesus Christus zu den Menschen gesandt, damit er drei Ämter erfüllt:

Das Amt des Propheten, des Königs und des Priesters.



4. Was müssen ein Prophet, ein König und ein Priester jeweils leisten?
5. Ordnet die nachfolgenden Beschreibungen den entsprechenden Ämtern zu.
6. Vergleicht die Beschreibungen mit euren Vorstellungen der Ämter.

- In diesem Amt teilt Jesus Christus die Gaben des Geistes an die Menschen aus. Dadurch gibt er den Menschen die Kraft, Versuchungen und Sünden zu widerstehen. Er ermöglicht ein heiliges Leben. (Das Amt des _____)
- In diesem Amt wird seine Weisheit deutlich. Außerdem erweist er sich als Gottes Gesandter, der die Worte der Schrift erfüllt. (Das Amt des _____)
- In diesem Amt sorgt Jesus Christus dafür, dass der Mensch mit Gott versöhnt wird. Durch dieses Amt schafft Jesus eine Verbindung des Menschen zu Gott, indem der Mensch an Jesus Christus teilhat. (Das Amt des _____)

Das dritte Buch der Institutio: „Auf welche Weise wir der Gnade Christi teilhaftig werden, was für Früchte uns daraus erwachsen und was für Wirkungen sich daraus ergeben“

Das dritte Buch beinhaltet in erster Linie das Verständnis des Glaubens. Der Glaube ist für Calvin ein Geschenk des Heiligen Geistes an den Menschen. Er bringt ihn näher zu Jesus Christus und zu Gott, da „*der Heilige Geist (...) das Band [ist], durch das uns Christus wirksam mit sich verbindet*“ (Institutio, III. Buch, 1. Kapitel, 2. Absatz). Nach Calvin ist der Glaube die Erkenntnis, dass Gott dem Menschen wohlwollend gegenübersteht und ihm gegenüber gnädig ist. Der Mensch ist sich in seinem Glauben dieser Botschaft sicher. Der Glaube entsteht, weil der Heilige Geist diese Erkenntnis ermöglicht. Er erreicht sowohl den Verstand des Menschen als auch dessen Herz. Wenn der Mensch daran glaubt, mit Christus verbunden und dadurch mit Gott versöhnt zu sein, nimmt ihm das seine Angst. Er muss nicht befürchten, von Gott verlassen und verworfen zu sein. Die Folge ist, dass der Mensch optimistisch und berührt ist und deshalb gute Werke vollbringt, aus seinem Glauben heraus. In diesem Zusammenhang thematisiert das dritte Buch der Institutio auch die Lehre von der **doppelten Prädestination** (vgl. S. 12f.).

1. Formuliert die wichtigste Aussage zum Verständnis des Glaubens in einem Satz.
2. Erklärt mittels des Textes den Titel des 3. Buches der Institutio und diskutiert ihn.
3. Überträgt eure Ergebnisse für eine anschließende Präsentation auf Folie.



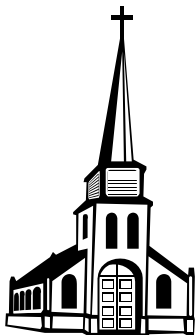
Das vierte Buch der Institutio: „Von den äußeren Mitteln oder Beihilfen, mit denen uns Gott zu der Gemeinschaft mit Christus einlädt und uns in ihr erhält.“

Das vierte Buch der Institutio stellt die Institution Kirche und die Gemeinschaft mit Jesus Christus in den Mittelpunkt. Die Kirche muss sich auf die Heilige Schrift berufen, da sie von dieser ausgehend ihre Autorität erhält. Das Wort Gottes, wie es in der Bibel steht, wird in der Kirche gepredigt. Für Calvin zählen, wie auch für Luther, lediglich das Abendmahl und die Taufe zu den Sakramenten, die von der Kirche ausgeteilt werden. Auch die **Kirchenzucht** ist ein Thema, dem Calvin sich widmet. Dieses wird im vierten Buch der Institutio ausführlich besprochen. Wichtig für Calvin ist, dass die Kirche in vier Ämter aufgeteilt ist: Pastoren, Doktoren (Lehrer), Älteste und Diakone. Jedes Amt erfüllt eine bestimmte Aufgabe. Durch diese Ordnung beziehungsweise Struktur der Kirche sei ein geordnetes Zusammenleben möglich.

- 1. Welche Erfahrungen habt ihr mit der Kirche gemacht? Sprecht in der Gruppe darüber.**
- 2. Formuliert die wichtigste Aussage zum Kirchenverständnis nach Calvin in einem Satz.**
- 3. Übertrag eure Ergebnisse für eine anschließende Präsentation auf Folie.**

Die vier Ämter der Gemeinde – Auszüge aus der Kirchenordnung von 1561:

*„Ihre Aufgabe [der **Pastoren**] ist es, sowohl in der Öffentlichkeit als auch gegenüber Einzelnen das Wort Gottes zu verkünden: zu lehren, zu ermahnen, zurechtzuweisen und zu tadeln.“*



*„Die besondere Aufgabe der **Doktoren** besteht darin, die Gläubigen in der heilsamen Lehre zu unterweisen, damit die Reinheit des Evangeliums weder durch Unkenntnis noch durch Irrlehren getrübt wird. [...] wir [verstehen] darunter jeden Dienst und jede Verrichtung, die der Förderung des Nachwuchses gilt [...]. Wir wollen es, um einen verständlicheren Ausdruck zu verwenden, das Amt der Lehrer nennen. Dem Pastorenamt am nächsten [...] ist dabei der theologische Unterricht, der das Alte und das Neue Testament umfassen sollte.“*

*„Ihre [der **Ältesten**] Aufgabe besteht darin, auf die Lebensführung eines jeden zu achten, und diejenigen freundschaftlich zu ermahnen, die sie Fehlritte tun oder in unordentlichen Verhältnissen leben sehen.“*

*„In der Alten Kirche hat es immer zwei Arten von **Diakonen** gegeben: Die einen waren damit beauftragt, das Armengut entgegenzunehmen, zu verteilen und zu verwalten[...]. Die anderen waren damit beauftragt, sich um die Kranken zu kümmern und sie zu pflegen, und die Armen zu speisen.“*

- 4. Fasst die Aufgaben der jeweiligen Ämter in eigenen Worten kurz zusammen.**
- 5. Wie bewertet ihr die vier Ämter? Wo begegnen euch Ämtereinteilungen im Alltag?**

V. Prädestination



1, 2 oder 3 ...

In unserem alltäglichen Leben werden wir oft von der „Qual der Wahl“ begleitet. Ständig müssen wir Entscheidungen treffen und/oder sind von den Entscheidungen anderer abhängig. Auch die Erwählung von Kandidaten bei Castingshows, wie „Das Super Talent“ oder „Popstars“, durch die Jury oder das Publikum oder die Auswahl von Teilnehmern in Spielshows, wie „Wer wird Millionär“, ist von Entscheidungen abhängig. Dabei geht es nicht nur darum, sich selbst für ein Lied, eine Performance oder eine Antwort **zu entscheiden**, sondern auch darum, von anderen **gewählt zu werden**.

1. Wo begegnet dir im täglichen Leben das Phänomen der Erwählung?

2. a. Wie fühlst du dich, wenn du selbst eine Wahl treffen kannst/musst?

b. Wie fühlst du dich, wenn du keinen Einfluss darauf hast, (nicht) gewählt zu werden?

Wen lässt Gott in den „Recall“? Erwählt oder verworfen? Die Prädestinationslehre Calvins

Der Reformator Johannes Calvin entwickelte in seinem theologischen Hauptwerk, der *Institutio Christianae Religionis*, unter anderem die Lehre von der **doppelten Prädestination** – die Lehre von der Vorherbestimmung des Menschen durch Gott. Diese Lehre beinhaltet, dass Gott vor aller Zeit über das Schicksal jedes einzelnen Menschen entschieden hat und bestimmt, ob er zum Heil erwählt ist oder eben nicht. In diesem Sinne ist von einer doppelten Prädestination zu sprechen: Auf der einen Seite steht die Vorherbestimmung zum Heil, auf der anderen Seite die Vorherbestimmung zur Verdammnis. Die Möglichkeit, von Gott erwählt oder verworfen zu sein, hängt nicht vom Handeln oder Glauben einer Person ab, sondern nur von der Entscheidung Gottes. Das entlastet die Menschen zwar, sich ihr Heil durch gute Taten erarbeiten zu müssen, aber sie können sich nicht sicher sein, ob sie erwählt oder verworfen sind. Dieses Wissen ist dem Menschen nicht zugänglich. Man kann den Menschen nicht ansehen, ob sie von Gott erwählt oder verworfen sind. Calvin lehrte, dass es lediglich Hinweise im täglichen Leben gibt, die eventuell auf eine Erwählung schließen lassen. Dazu zählen zum Beispiel die erfolgreiche Einhaltung der Gottesgebote, die aktive Teilnahme am Gemeindeleben und ein Gelingen der rechten Lebensführung im Glauben. Die Tatsache, dass sich dem Menschen das Wissen um eine mögliche Erwählung oder Verwerfung entzieht, führt dazu, dass alle Menschen hoffen dürfen, von Gott erwählt zu sein. Die Prädestinationslehre Calvins spricht sehr stark für die Souveränität Gottes, da seine Entscheidungen weder beeinflussbar noch einsehbar sind.

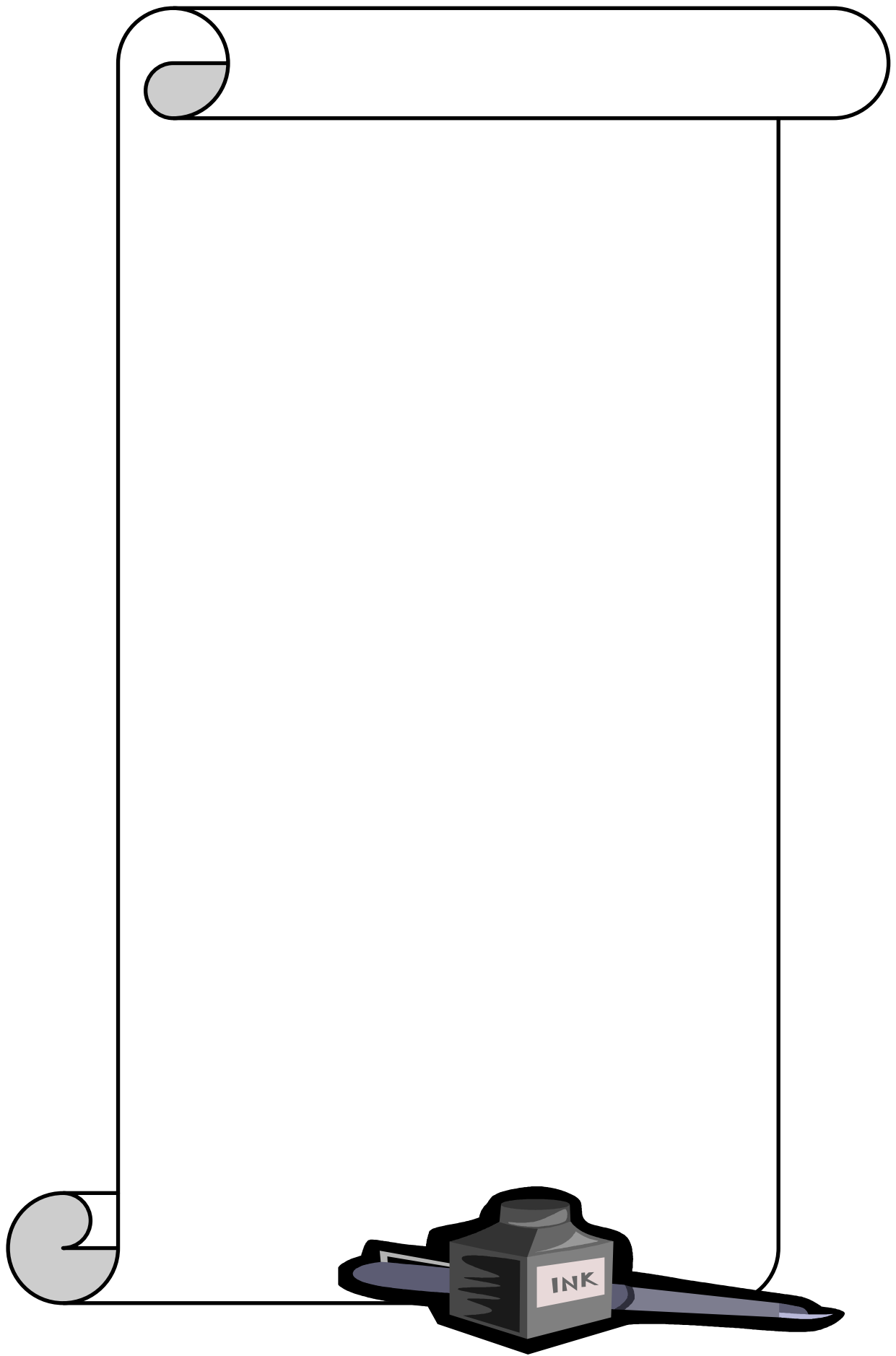
- 3. Arbeitet in Partnerarbeit die zentralen Merkmale der Prädestinationslehre stichpunktartig heraus und schreibt sie auf.**
- 4. Findet ihr den Vergleich zwischen Gott und einem Jurymitglied, auf der Grundlage der Prädestinationslehre Calvins, passend? Begründet eure Meinung.**
- 5. Seht ihr Möglichkeiten und/oder Grenzen in der Prädestinationslehre Calvins?**

Trost spenden durch die Prädestinationslehre?

Zunächst mag die Lehre von der doppelten Prädestination eher negativ erscheinen, da die Möglichkeit besteht, dass der einzelne Mensch verworfen ist. Er kann sich nicht sicher sein, dass Gott ihn erwählt hat. Andererseits besteht auch für die Menschen, die sich von Gott verlassen oder schlecht fühlen, weil sie beispielsweise Fehler begangen haben, die Möglichkeit, erwählt zu sein. Das heißt, dass alle Menschen hoffen dürfen, zu den Erwählten zu zählen. Die Lehre von der doppelten Prädestination vermittelt, dass die Menschen, die an Christus Glauben und im Glauben mit ihm verbunden sind, darauf bauen können, erwählt zu sein. Der Glaube soll dem Menschen Sicherheit geben. Damit stellt die Lehre von der doppelten Prädestination ein Element der Entängstigung dar.

Die Prädestinationslehre Calvins entstand zu der Zeit, in der besonders in Frankreich viele Gläubige unter Unterdrückung litten. Sie lebten mit der ständigen Angst vor Verfolgung und Tod. Für diese Menschen, die an Gott glaubten, sich aber in einer schwierigen und schlimmen Situation wiederfanden, war der Gedanke tröstend, dass sie an der Gnade Gottes teilhaben und nicht von ihm verlassen sind. Einmal erwählt, lässt Gott den Menschen nicht mehr fallen.

- 6. Schreibe einen Brief, in dem du die Prädestinationslehre Calvins dazu benutzt, einem Verfolgten Trost zu spenden. Benutze dafür die Briefvorlage auf der nächsten Seite!**
- 7. Könntest du auch heute Menschen mittels der Prädestinationslehre trösten? Begründe dein Ergebnis.**



Institutio und Bibel

Institutio, III. Buch, 21. Kapitel, 5. Absatz:

„Unter Vorbestimmung verstehen wir Gottes ewige Anordnung, vermöge deren er bei sich beschloß, was nach seinem Willen aus jedem einzelnen Menschen werden sollte!

Denn die Menschen werden nicht alle mit der gleichen Bestimmung erschaffen, sondern den einen wird das ewige Leben, den anderen die ewige Verdammnis vorher zugeordnet.

Wie also nun der einzelne zu dem einen oder anderen Zweck geschaffen ist, so – sagen wir – ist er zum Leben oder zum Tode vorbestimmt.“



1. Lies den Textausschnitt aus der Institutio. Welche Gottesvorstellung vermittelt er?
2. „Gott als Töpfer“ – Überlege dir gemeinsam mit deinem Partner, was dieses Bild über Gott und seine Beziehung zum Menschen aussagen kann. Lest dazu auch Jer 18, 1-6 und Röm 9, 14-29.
3. Haltet Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Texte stichpunktartig in einer Tabelle fest.

„Recall“ für alle?

Röm 3, 22-24:

²²Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: ²³sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, ²⁴und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

4. Nimm Stellung zu der Bibelstelle aus dem Neuen Testament. Wie verhält sie sich zu dem oben abgedruckten Auszug aus der Institution bzw. Jeremia 18, 1-6 und Römer 9, 14-29?

Leib oder Laib:

Was passiert eigentlich beim Abendmahl?



In der evangelischen Kirche gibt es zwei *Sakramente*. Die Reformatoren haben nur die Sakramente übernommen, die von Christus nach dem Neuen Testament eingesetzt wurden. Das sind die Taufe und das Abendmahl. Jesus selbst ließ sich taufen (vgl. Mk 1, 9-11) und forderte seine Jünger auf, andere Menschen zu taufen (vgl. Mt 28, 18ff.).

Am Ende seines irdischen Weges lud er seine Jünger zu einem besonderen letzten Mahl ein, bei dem er ihnen u.a. sein Leiden und seinen Tod deutete und sie aufforderte, dieses Mahl mit Brot und Wein fortan zu seinem Gedächtnis zu feiern (vgl. 1. Kor 11, 23 ff. und Lk 22, 14ff.).

Aber was ist nun eigentlich genau ein Sakrament?

Für Luther ist es etwas, das das Wort Gottes in Form von Handlungen und Ritualen und durch bestimmte Zeichen sichtbar macht, es aber auch erklärt. Das heißt: Allein, ohne das Wort, ist das Sakrament bedeutungslos. Deshalb gehören zu jeder Abendmahlsfeier unbedingt die Einsetzungsworte (*„...in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“*)

Wichtig ist: Das Sakrament will die Menschen zum Glauben führen oder ihren Glauben stärken. Es ist also nichts Mysteriöses, das im Dunkeln wirkt, sondern im Gegenteil etwas,

das uns Gott nahe bringt, also sein Wesen hell und klar macht. Nach Luther ist das Sakrament Ausdruck seiner Liebe und Gnade. Für die reformierte Kirche ist es eher ein Bekenntnisakt der Menschen.

Damit sind wir schon bei den Unterschieden zwischen Luther einerseits, Zwingli und Calvin andererseits.

- 1. Was ist ein Sakrament? Erkläre mit deinen eigenen Worten.**
- 2. Gibt es in deiner Gemeinschaft (Familie, Freundeskreis oder Gemeinde) Riten, die dir wichtig sind?**
- 3. Das Abendmahl ist ... Ergänze den Satz und schaue dir in der Bibel folgende Textstellen an: 1. Kor 11, 23 ff; Mk 14, 12ff.**
- 4. Skizziere kurz den Ablauf einer Abendmahlsfeier! Schaue dazu im Evangelischen Gesangbuch nach.**

Der Streit der Reformatoren um das rechte Abendmahlsverständnis

Während sich die Reformatoren darüber einig waren, dass Taufe und Abendmahl die beiden einzigen Sakramente seien und sie sich auch in der Deutung der Taufe nahe waren, traten immer stärkere Unterschiede in ihrem Abendmahlsverständnis zu Tage.

Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli (*1484 +1531) vertrat die Auffassung, dass man die Worte Jesu beim letzten Abendmahl eigentlich nicht übersetzen dürfe: „Das ist mein Leib“, sondern: „Das bezeichnet, symbolisiert meinen Leib“. Im Zentrum der Abendmahlsfeier stand für ihn nicht Christus, sondern die Gemeinde, die ein Gedächtnismahl feiert und sich dabei an das Geschehen von Golgatha, die Kreuzigung Jesu, erinnert. Hinter dieser Vorstellung steht Zwinglis Gedanke, dass Gott ein erhöhtes Wesen ist, welches nicht in den Einflussbereich des Menschlichen gehört.

Martin Luther lehnte diese Auffassung als gefährlich ab. Für ihn war es wichtig, die reale Präsenz (= Gegenwart) Christi in Brot und Wein zu betonen. Genau so, wie Christus im Wort des Evangeliums zugegen ist, ist er es auch im Sakrament. Zugleich war es Luther wichtig, dass Gott nicht, wie bei Zwingli, ein fernes geistiges Wesen ist, sondern dass er in der Welt leibhaftig anwesend ist.

Bei dem Religionsgespräch in Marburg, das 1529 stattfand mit dem Ziel, eine Übereinkunft der Reformatoren zu erreichen, konnten sich Luther und Zwingli in allen Punkten bis auf das rechte Verständnis des Abendmahls einigen. Sie bekannnten aber beide, selbst nicht die letzte Wahrheit zu kennen und deshalb freundschaftlich miteinander umgehen zu wollen.

Calvin versuchte, eine mittlere Position einzunehmen. Er wollte sicherstellen, dass das Abendmahl mehr als eine Gedächtnisfeier ist. Andererseits wollte er aber, genau wie Zwingli, Gott in einer geistlichen Sphäre (= Wirkungskreis) belassen und konnte deshalb eine körperliche Realpräsenz, wie Luther sie lehrte, nicht anerkennen. Dadurch bewirkte Calvin letztlich, dass sich die Nachfolger Luthers verschärft von ihm abgrenzten und die Realpräsenz

in Brot und Wein zu einem unumstößlichen Glaubenssatz erklärten. Damit war die Trennung von Lutheranern und Reformierten besiegelt und hatte bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts Bestand.

Mit einer Vereinbarung im Jahre 1973 (Leuenberger Konkordie) konnten die Konflikte dann aber beigelegt werden. Es wurde beschlossen, dass die Unterschiede innerhalb der evangelischen Kirche nicht länger kirchentrennend sein sollten.

5. Welche Problematik beinhaltet die Überschrift „Leib oder Laib“?

6. Was zeichnet Luthers, Calvins und Zwinglis Abendmahlsverständnis aus? Versuche dies mithilfe des Textes in deinen eigenen Worten zu erklären.

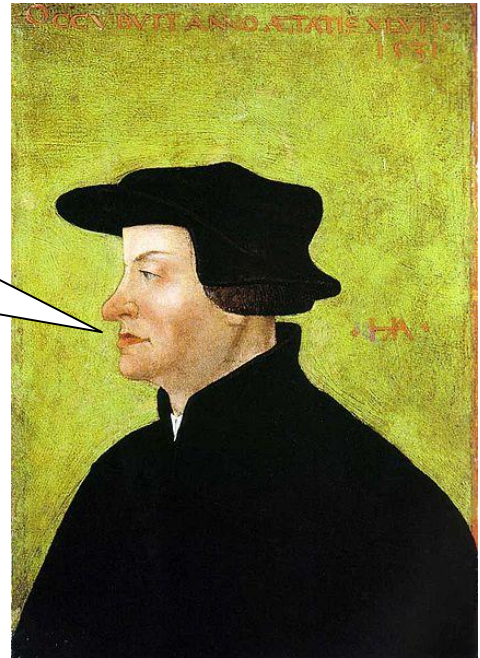
Im Folgenden kannst du nun lesen, was die drei Reformatoren selber zum Thema Abendmahl zu sagen hatten.



Martin Luther *1483 † 1546

„Es ist der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt [...] Essen und Trinken tut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: ‚Für euch gegeben‘ und ‚vergossen zur Vergebung der Sünden‘. [...] Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.“

„Und so ist dieses Wiedergedächtnis eine Danksagung und ein Frohlocken dem allmächtigen Gott wegen der Guttat, die er uns durch seinen Sohn bewiesen hat.“



Ulrich Zwingli *1484 † 1531



Johannes Calvin *1509 † 1564

„Das aber ist vornehmlich zu betonen, dass man, um alle fleischlichen Vorstellungen auszuschließen, das Herz in die Höhe, in den Himmel heben muss. Wir müssen bedenken, dass solch große Wirkung durch Gottes geheime und wunderbare Kraft erzielt wird und dass der göttliche Geist das Band solcher Gemeinschaft ist, die deshalb auch eine geistliche Gemeinschaft genannt wird.“

7. Worin unterscheiden sich die Aussagen von Luther, Zwingli und Calvin im Wesentlichen? Unterstreiche die wichtigsten Merkmale.

8. Vergleiche im Anschluss deine Ergebnisse mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin

VII. Heiliger Geist

Der Heilige Geist – Wer oder was ist das?

Johannes Calvin erklärt es so ...

„Der Geist Gottes, der in unseren Herzen wohnt, bewirkt, dass wir die Kraft Christi fühlen. Dass wir Christi Wohltaten mit dem Verstand erfassen, wird von der Erleuchtung durch den Heiligen Geist bewirkt. Seine Überzeugungskraft bewirkt, dass sie in unseren Herzen versiegelt werden. Er allein schafft dafür in uns Raum. Er bewirkt unsere Wiedergeburt und macht uns zu neuen Geschöpfen.“

Für Calvin hatte der Geist Gottes eine sehr große Bedeutung. Er trieb ihn in allen Lebenslagen voran und motivierte ihn in schweren Zeiten. Es ging ihm nicht immer gut. Oft war der französische Reformator krank oder musste schwere Schicksalsschläge erleiden, wie zum Beispiel den frühen Verlust seines Kindes und seiner Frau. Trotz allem hat er jedoch den Glauben und das Vertrauen auf den Geist Gottes nie verloren.

Und so erklärt Jesus selbst seinen Jüngern den Heiligen Geist ... (Joh 14, 15-26)

„Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn *ich lebe und ihr sollt auch leben*. [...] *Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen*. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. [...] Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber ***der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.***“

1. Was ist nach der Ausführung Calvins und nach den Worten Jesu der Heilige Geist? Vergleiche!
2. Was gibt dir Mut und Kraft in schwierigen Situationen? Was macht dir Freude?

Schuldig! ... oder nicht?

Anklageschrift

Dem Theologen Johannes Calvin, geboren am 10. Juli 1509 in Noyon, wohnhaft in Genf, französischer Staatsbürger, verwitwet, wird vorgeworfen im Jahre 1553 in verantwortlicher und einflussreicher geistlicher Position den Tod von Michael Servet befürwortet zu haben. Der Strafantrag wegen Beihilfe zum Mord wurde form- und fristgerecht gestellt.

Michael Servet wurde 1511 in der Nähe von Aragnon (Spanien) geboren. Er interessierte sich für viele Dinge: Geographie, Astrologie, Naturphilosophie, Medizin und auch Theologie. Letzteres wurde jedoch leider zu seinem Verhängnis. Im Verlauf seiner theologischen Studien gewann er viele Erkenntnisse, die nicht im Einklang mit der traditionellen Kirchenlehre standen. So verfasste er zum Beispiel Schriften, die die Lehre über die Dreieinigkeit Gottes (Gott als der Vater, der Sohn und der Heilige Geist) bestritten. Dies lenkte die Aufmerksamkeit der katholischen Kirche auf ihn, die ihn der Irrlehre beschuldigte. Infolgedessen fahndete die Inquisition nach ihm und verurteilte ihn. Servet konnte jedoch zur Vollstreckung nicht ausfindig gemacht werden. Er setzte sich weiterhin in seinen Studien mit der Religion auseinander, wodurch er auch mit der Lehre Calvins in Kontakt kam. Er verfasste eine weitere Schrift, ein Buch gegen die „Institutio“ Calvins, die wieder auf ihn aufmerksam machte. Als er schließlich in das reformatorische Genf floh, wurde ihm der Prozess gemacht. Michael Servet wurde infolgedessen am 27. Oktober 1553 in Genf auf dem Scheiterhaufen verbrannt.



1. Recherchiert, welche Rolle Calvin im „Fall Servet“ spielte.
2. Wie beurteilt ihr die obige Anklageschrift? Wird Calvin zu Recht Beihilfe zum Mord vorgeworfen?

Zum 350. Jahrestag seiner Hinrichtung wurde ein Gedenkstein mit folgender Inschrift an der Stelle aufgestellt, an der womöglich der Scheiterhaufen brannte: „Als ehrerbietige und dankbare Söhne Calvins, unseres großen Reformators, doch seinen Irrtum, der ein Fehler seines Jahrhunderts war, verurteilend und gemäß den wahren Grundsätzen der Reformation und des Evangeliums an der Gewissensfreiheit festhaltend haben wir dieses Sühnedenkmal am 27. Oktober 1903 errichtet.“

3. Was ist wohl mit der Formulierung gemeint: „Sein Irrtum, der ein Fehler seines Jahrhunderts war“? Wie denkt ihr darüber?

IX. Calvins Vermächtnis

Calvin – nur eine Gestalt der Vergangenheit?

Wo gibt es denn heute überhaupt noch Reformierte?

Heute sind nur etwa 2,3 % der Bevölkerung in Deutschland reformiert. Das sind zwar immerhin knapp 1,9 Millionen Menschen, aber verglichen mit anderen Konfessionsgruppen ist das lediglich eine kleine Minderheit. Allerdings gibt es Regionen in Deutschland, die traditionell reformiert geprägt sind. Solche Regionen sind u.a. Ostfriesland, die Grafschaft Bentheim, Lippe-Detmold, das Bergische Land (Wuppertal), das Sieger- und Wittgensteiner Land (Siegen, Bad Berleburg), das Ravensberger Land, der Hunsrück, der Niederrhein (Jülich, Kleve) und Bremen. Auch im Raum Göttingen, in Berlin-Brandenburg, in Bayern sowie in Sachsen-Anhalt gibt es einzelne reformierte Kirchengemeinden. Zwei der 22 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland, die Evangelisch-reformierte Kirche (mit Gemeinden vor allem in Nordwestdeutschland und in Bayern) sowie die Lippische Landeskirche, haben ein reformiertes Bekenntnis; hinzu kommen verschiedene unierte Landeskirchen (wie Rheinland und Westfalen), in denen es sowohl lutherische als auch reformierte Gemeinden gibt.

1. Markiere auf der Karte mit einem Buntstift die „reformierten Hochburgen“ in Deutschland. Nimm deinen Atlas und dessen Register zu Hilfe.



In Deutschland sind die evangelischen Kirchen vor allem durch Martin Luther geprägt worden. Aber außerhalb Deutschlands war Calvins Wirkung größer. Mitgliederstarke

reformierte Kirchen gibt es in Europa in den Niederlanden, in der Schweiz, in Schottland und in Ungarn sowie in den USA, aber auch z.B. in Südafrika. Kleine reformierte Minderheitenkirchen gibt es zudem fast überall auf der Welt. Die „Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen“ umfasst etwa 80 Millionen Mitglieder (zum Vergleich: Der „Lutherische Weltbund“ hat ca. 70 Millionen Mitglieder).

2. Informiere dich im Internet über die weltweite Verbreitung der Reformierten und über die „Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen“.

Hat Calvin den Kapitalismus erfunden?

Anfang des 20. Jahrhunderts sorgte der berühmte Soziologe Max Weber (*1864 +1920) mit seiner Schrift „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ für Aufsehen. Die weit verbreitete Meinung, Weber habe behauptet, Calvin sei so etwas wie der geistige Urheber des Kapitalismus gewesen, ist freilich falsch. Jedoch sah Weber einen gewissen Zusammenhang zwischen dem Calvinismus und der Ausbreitung des Kapitalismus. Viele Anhänger Calvins hätten sich um eine sittenstrenge Lebensführung bemüht – als Zeichen dafür, von Gott erwählt worden zu sein. Luxus und Ausschweifungen seien verpönt gewesen. Dies habe, so Weber, Auswirkungen auf die Einstellung zu Arbeit und Beruf gehabt: Gewissenhaft und fleißig habe man gearbeitet und den Ertrag der Arbeit nicht so sehr für den eigenen Bedarf verwendet, sondern etwa auch für neue Maschinen, mit denen man dann noch erfolgreicher arbeiten konnte. So hätten die Calvinisten, ohne es eigentlich zu wollen, das kapitalistische Wirtschaften vorangetrieben. Weber verwies auch darauf, dass der Kapitalismus zunächst in Ländern wie den Niederlanden erfolgreich gewesen sei, die stark vom Calvinismus geprägt wurden – und nicht etwa in katholischen Ländern wie Spanien, die in früheren Zeiten wirtschaftlich führend waren.

Max Weber



Der Theologe und Schriftsteller Klaas Huizing (*1958), der sich selbst als „gelernter holländischer Calvinist“ bezeichnete, erinnerte sich an seine Kindheit:

„An keinem anderen Ort der Stadt traf man auf eine vergleichbare Ansammlung protziger Autos wie vor der calvinistischen Kirche. Ja. Es waren protzige Autos, aber alle fuhren diese Autos mit schlechtem Gewissen. [...] Kaufte mein Vater sich einen neuen Wagen, ging er



wochenlang zu Fuß zur Kirche, erst dann lenkte er nahezu demütig seinen neuen Wagen auf den Parkplatz. Der Wagen war dann nicht mehr ganz neu! Angeberei? Wirklich nicht. [...] Sehr viel später habe ich verstanden, was der Hintergrund dieses seltsamen [...] Verhaltens war. Es ging um Angst. Größtmögliche Angst. Es ging um ewige Verdammnis. [...] Dicke Autos verschafften eine kleine Verschnaufpause [...] Wer sich

dicke Autos leisten konnte, durfte davon ausgehen, dass Gott ihn erwählt und nicht verworfen hatte. [...] Sind dicke Autos Zeichen des Gnadenstandes? Dies [...] geht allerdings [...] nicht auf Calvin selbst zurück. Für Calvin [...] ist nur der feste Glaube Zeichen der Erwählung. Erfolg und gute Werke sind für Calvin kein Erkenntnisgrund des eigenen Heils, weil auch die Erkenntnis, zu den Erwählten zu zählen, ein Geschenk der Gnade ist. Erst spätere Generationen deuteten auch den Wohlstand als Erkenntnisgrund, von Gott nicht verworfen zu sein. Man muss also sehr genau zwischen Calvin und Calvinismus unterscheiden.

Max Weber [...] hat nicht zufällig den Calvinismus als Motor des Kapitalismus ausgemacht. Der sprichwörtliche Fleiß der Calvinisten, die sparten, um sich künftig Haus und Autos leisten zu können, beförderten die Akkumulation [= Anhäufung] von Kapital. Angetrieben wurde der Fleiß aber durch die Angst. Angst, religiöse Angst, gemischt mit Hoffnung, war also das Schmierfett des Kapitalismus. In einer gewissen Abschwächung und Brechung [...] hat sich diese Mentalität erhalten [...] und deshalb ist Calvin kein Mann der Vergangenheit, zumindest unterschwellig ist er und der von ihm ausgehende Calvinismus in unserer westlichen Gesellschaft extrem präsent.“ (Zitiert nach: Klaas Huizing, Calvin ... und was vom Reformator übrig bleibt, Frankfurt a.M. 2009, S. 15-17.)

3. Versucht, das Verhältnis von Calvinismus und Kapitalismus nach Max Weber mit eigenen Worten zusammenzufassen.

4. Weshalb ist es nach Klaas Huizing so wichtig, zwischen Calvin und dem Calvinismus zu unterscheiden?

5. Diskutiert die Frage, inwiefern die religiöse Einstellung von Menschen Auswirkungen auf ihren Beruf und ihren Erfolg hat.

Herbert Grönemeyer (*1956), einer der erfolgreichsten deutschen Musiker, wurde ebenfalls calvinistisch erzogen:

„Als calvinistischer Protestant hast du im Leben bescheiden zu sein und deinen Wohlstand zu mehren. Wenn du gottgefällig lebst, kriegst du einen besseren Platz im Kino des Himmels. Sicher kommt mein leistungsbewusstes Leben und Schaffen und das Getriebensein auch daher.“ (Zitiert nach: Calvin. Das Magazin zum Calvin-Jahr 2009, hg. von der EKD und dem Reformierten Bund, S. 62.)



6. Auch der frühere Bundespräsident Johannes Rau (*1931 +2006) war zum Beispiel reformierter Christ. Informiere dich darüber, welche Bedeutung der Glaube für ihn und seine Arbeit hatte.

7. Versuche herauszufinden: Welche weiteren Prominenten im In- und Ausland hatten oder haben einen reformierten Hintergrund? Welche Auswirkungen hatte bzw. hat das für ihre Lebenseinstellung, ihr Denken und Handeln?

Der bekannte Tübinger Theologe Jürgen Moltmann (*1926) bestritt, dass Calvin Wegbereiter des Kapitalismus war:

Theologe Moltmann: Calvin wäre heute bei den Grünen

Tübinger Experte sieht Reformator zu Unrecht als Wegbereiter des Kapitalismus tituliert – „Er war gegen maßlose Zinsen“

Der Tübinger Theologe Jürgen Moltmann ist heute einer der wichtigsten Vertreter der reformierten Theologie. Als Christ, Pastor und schließlich als Professor hat er sich immer wieder mit Johannes Calvin beschäftigt. Im Interview erklärt der 83-Jährige, was Calvin heute machen würde und weshalb er als Kronzeuge für den Kapitalismus missbraucht wurde.

Ist es heute überhaupt noch wichtig, ob man als Christ in der Tradition Calvins oder Luthers steht?

Nein. Calvin fühlte sich ja selbst in der Tradition Martin Luthers. Den Reformatoren waren ihre Gemeinsamkeiten wichtiger als die Unterschiede. Sie hatten schließlich gemeinsam das Ziel, die katholische Kirche, zu der sie selbst gehörten, zu reformieren.

Wie wichtig ist es Ihnen überhaupt, dass Sie nicht nur evangelischer, sondern reformierter Christ sind?

Ich sage immer, reformiert ist meine Herkunft, ökumenisch ist meine Zukunft. Die reformierte Kirche will ja keine neue Konfession schaffen. Wenn ich das Evangelium im Gespräch mit Katholiken oder orthodoxen Christen vertrete, dann geht es mir um eine ökumenische Theologie.

Calvin ist zu einem Vordenker der Industrialisierung und des Kapitalismus geworden. Dahinter steht die calvinistische Vorstellung, dass der wirtschaftliche Erfolg eines Menschen für seine Erwählung durch Gott spricht. Vor allem der Soziologe Max Weber hat sich auf Calvin berufen. Was würde Calvin zum Wirtschaftssystem heute sagen?

Er würde es in Grund und Boden verdammen. Calvin hat



Theologe Jürgen Moltmann sieht Calvin missverstanden.

drei Mal die Errichtung einer italienischen Bank in Genf verhindert, und er war gegen das Erheben von maßlosen

Zinsen. Außerdem hat Calvin von den Menschen gefordert, ihren Besitz für die Armen und Flüchtlinge einzusetzen. Man könnte also ebenso gut den Nachweis erbringen, der Calvinismus sei der Geist des Sozialismus. Erst im 18. und 19. Jahrhundert haben die Leute angefangen, von ihrem Bankkonto abzulesen, ob sie von Gott erwählt sind.

Trotzdem hat Calvin mit theologischen Argumenten harte Selbstdisziplin und Fleiß eingefordert. Das wird jeder Arbeitgeber gerne hören.

Aber das hat nichts mit der Erwählung eines Menschen zu tun. Für Calvin ist der Mensch von Ewigkeit her anerkannt und geliebt von Gott. Warum sollte sich ein Mensch also selbst durch seine guten Werke und seine Ersparnisse Anerkennung verschaffen? Der Spiegel der Erwählung ist

für Calvin Christus. Wenn ich auf Christus sehe, dann werde ich meiner Erwählung gewiss, aber nicht wenn ich auf mein Bankkonto sehe oder wenn ich Bonuszahlungen bekomme.

Das heißt, Calvin ist zu Unrecht als Kronzeuge für den Kapitalismus herangezogen worden?

Genau. Das kann man wohl sagen. Das ist historisch gegen Max Weber bewiesen.

Was würde Calvin machen, wenn er hier und jetzt leben würde?

Heute würde Calvin – nehme ich an – bei den Grünen sein. Er hat immer gesagt, der Heilige Geist ist auf die ganze Schöpfung schon ausgegossen und hält alles am Leben. Calvin hat eine Schöpfungslehre entwickelt, die wir erst heute wieder aufnehmen.

8. Vergleiche die Argumente Moltmanns mit denen Webers und Huizingas. Wer hat wohl recht? Ist es zulässig, eine Gestalt des 16. Jahrhunderts einer heutigen Partei (die „Grünen“ wurden 1980 gegründet) zuzuordnen? Wo gibt es zwischen unseren und Calvins Problemen Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten?

9. Diskutiert über die beiden gegensätzlichen Behauptungen (Thesen):

- a. Eine Person der Geschichte ist heute nur dann noch von Bedeutung, wenn man sie für aktuelle Probleme in Anspruch nehmen kann.**
- b. Eine Person der Geschichte ist gerade deshalb interessant, weil sie sich mit ganz anderen Problemen als heute beschäftigt hat; weil die Person uns so fremd ist. Ist die Beschäftigung mit ihr spannend.**

Was steckt denn eigentlich drin? Ein Blick in reformierte Kirchenbauten ...

- 1. Kannst du dir vorstellen, warum Menschen in die Kirche gehen? Warum gehst du (nicht)?**
- 2. Jeder kennt Kirchen, sei es durch einen Gottesdienstbesuch, von Bildern oder durch Filme. Was ist alles im Inneren einer Kirche zu finden? Tausche dich mit deinem Nachbarn aus und mache dir Notizen dazu.**

Bei uns ist das aber so! Markante Unterschiede der evangelischen Kirchengestaltung ...

Nach dieser Reihe hast du dich schon wirklich zu einem „Johannes Calvin-Experten“ entwickelt. Was bis hierher allerdings noch offen geblieben ist, sind Fragen zur Gestaltung der Kirchenräume. Wie sieht denn so eine reformierte Kirche von innen aus? Gibt es Unterschiede zur lutherischen Kirche?

Im folgenden Abschnitt findet ihr ein Gespräch zwischen den Reformatoren Johannes Calvin und Martin Luther. Johannes Calvin hat Martin Luther in seine Kirche eingeladen. Gerade kommen beide durch das Eingangsportal hinein. Martin Luther schaut sich interessiert um...

J. Calvin: So lieber Martin, hier sind wir. Und, was sagst du dazu? Gefällt dir unsere Kirche?

M. Luther: Nun ja, schlecht ist sie nicht. Ehrlich gesagt, finde ich es aber sehr schlicht. Fast schon trist. Du etwa nicht?

J. Calvin: Was genau meinst du damit?

M. Luther: Es sieht nicht nach einer Kirche aus. Es sind keine Kerzen zu finden, die sonst die Kirche mit ihrem Schein hell erleuchten. Nicht mal eine Osterkerze hat hier Platz gefunden. Außerdem: Wo ist bitte das Kreuz, das Zeichen des Christentums, in diesem Gotteshaus?

J. Calvin: Grundsätzlich muss ich dir recht geben. Wir halten hier alles sehr schlicht. Kerzen gibt es keine, genauso wenig wie ein Kreuz. Auch Abbildungen, beispielsweise in den Fenstern, sucht man vergeblich. Das alles ist bewusst gewählt und soll als Symbol der Klarheit der biblischen Botschaft dienen. So wird die Konzentration auf die Wortverkündigung verstärkt. Nichts lenkt unnötig in unserer Kirche ab, nur die biblische Botschaft steht im Mittelpunkt. Außerdem kann man damit auch viel Geld sparen und lieber den Armen helfen.

M. Luther: Ich denke, dass all das einfach zur Gestaltung der Kirche dazu gehört und auch eine wichtige Funktion erfüllt. Die Osterkerze ist für uns das Symbol der Auferstehung, das Licht ist ein Zeichen der Hoffnung. Auch die anderen Bestandteile in der Kirche haben eine wichtige Aufgabe und sind keinesfalls willkürlich!

J. Calvin: Hier kann man lange streiten, das wollen wir natürlich nicht. Lass uns mal weiter gehen, es gibt noch mehr zu sehen.

Die beiden in die Jahre gekommenen Herren wollen kurz rasten, dazu setzen sie sich auf die Stühle.

M. Luther: Bankreihen gibt es ja auch nicht. Was hat es damit auf sich?

J. Calvin: Bei uns ist alles auf die Bibel zentriert, sie liegt vorne auf dem Tisch...ja richtig: ein Tisch! Einen Altar haben wir nämlich nicht. Auch die Kanzel, von der gepredigt wird, ist nicht am Rand, sondern in der Mitte platziert. Diese Mitte der Bibel zeigt sich auch in der Stuhlstellung, alle sitzen um sie herum. Zudem sind Stühle viel flexibler, sodass wir diesen Raum auch als Versammlungsraum nutzen können. Konzerte und Lesungen können ebenfalls in diesen Räumlichkeiten stattfinden. Klasse oder?

M. Luther: Keinen Altar? Bei uns undenkbar. Der Altar, oft geschmückt mit Verzierungen, Darstellungen und Kerzen, ist ein ganz besonderer Ort. Nicht zuletzt, da hier auch das heilige Abendmahl ausgegeben wird. Hier wird Gottes Nähe besonders deutlich. Also, wie gesagt: Ich finde das alles sehr eintönig. Wie haltet ihr es denn mit der Musik?

J. Calvin: Das wird vielleicht deine Meinung verstärken, aber früher war Musik in unserer Kirche ganz verboten. Sogar die Orgeln wurden entfernt, damit man sich ganz auf das Wort Gottes konzentrieren kann. Musik kann schließlich auch ablenken. Das hat sich aber mit der Zeit wieder geändert. Wir singen gerne und viel. Vor allem Psalmgebete, dafür brauchen wir auch instrumentale Unterstützung.

M. Luther: Das kann ich verstehen, bei uns ist Musik auch sehr wichtig. Dafür benutzen wir unser Gesangbuch. Eine Frage habe ich noch: Stimmt es, dass eure Predigten sehr lang sind? Oder ist das so ein Gerücht? Ich sage immer ein Prediger soll sich an folgendes Wort halten: Tritt fest auf, machs Maul auf, hör bald auf!

J. Calvin: Das wird uns immer vorgeworfen, das stimmt. Aber was gibt es Schöneres, als Gottes Wort zu hören und darüber nachzudenken?

Denkt daran, dass dies ein fiktives Gespräch ist. Die beiden haben sich nie getroffen!

3. Wie du sicher gemerkt hast, gibt es zahlreiche Unterschiede zwischen reformierten und lutherischen Kirchen. Versuche nun die folgende Tabelle auszufüllen, in dem du die typischen Merkmale und besonderen Unterschiede einträgst! Nutze neben dem Interview auch die Fotografien.

4. Besuche die evangelische Kirche in deiner Gemeinde oder in deiner Nähe und stelle fest, ob es sich dabei wohl eher um eine evangelisch-lutherische oder eine evangelisch-reformierte Kirche handelt! Beachte: Mittlerweile gibt es zahlreiche unierte evangelische Kirchen, in denen die Unterschiede verschwinden.

	Evangelisch-reformierte Kirche	Evangelisch-lutherische Kirche
Kerzen		
Kreuz		
Fenster		
Bilder		
Altar		
Bestuhlung		
Kanzel		
Nutzung des Raumes		
Musik		
Predigt		

Evangelisch-lutherische Kirche



Evangelisch-reformierte Kirche



XI. Weiterführende Literatur

Hinweise auf Materialien zur weiteren Beschäftigung mit Calvin

* = Für Schülerinnen und Schüler besonders geeignet!

Quellen:

- Johannes Calvin, Unterricht in der christlichen Religion – Institutio Christianae Religionis, hg. von Matthias Freudenberg, Neukirchen-Vluyn 2008.
- Eberhard Busch (Hg.), Calvin-Studienausgabe, 6 Bände, Neukirchen-Vluyn 1994ff.
- Matthias Freudenberg / Georg Plasger (Hg.), Calvin-Lesebuch, Neukirchen-Vluyn 2008.*
- *Zu weiteren Calvin-Ausgaben vgl.: Herman J. Selderhuis (Hg.), Calvin Handbuch, Tübingen 2008, S. 9-15.*
- Max Weber, Religion und Gesellschaft. Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Frankfurt a. M. o. J.

Literatur zu Calvin:

- Eberhard Busch, Gotteserkenntnis und Menschlichkeit. Einsichten in die Theologie Johannes Calvins, Zürich 2009.
- Calvinismus. Die Reformierten in Deutschland und Europa. Ausstellungskatalog des Deutschen Historischen Museums Berlin, Berlin 2009.
- Martin Hirzel / Martin Sallmann (Hg.), 1509 – Johannes Calvin – 2009. Sein Wirken in Kirche und Gesellschaft. Essays zu seinem 500. Geburtstag, Zürich 2009.
- Christian Link, Johannes Calvin. Humanist, Reformator, Lehrer der Kirche, Zürich 2009.
- Wilhelm Heinrich Neuser, Calvin, Berlin 1971.
- Wilhelm Heinrich Neuser, Johann Calvin – Leben und Werk in seiner Frühzeit 1509-1541, Göttingen 2009.
- Willem Nijenhuis, Calvin, in: TRE VII (1981), S. 568-592.
- Peter Opitz, Leben und Werk Johannes Calvins, Göttingen 2009.*
- Georg Plasger, Johannes Calvins Theologie – eine Einführung, Göttingen 2008.*

- Volker Reinhardt, Die Tyrannei der Tugend. Calvin und die Reformation in Genf, München 2009.
- Bernd Schröder, Johannes Calvin – religionspädagogisch gelesen, in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 107 (2010), S. 348–371.
- Herman J. Selderhuis (Hg.), Calvin Handbuch, Tübingen 2008 (mit Bibliographie!).*
- Willem van t'Spijker, Calvin. Biographie und Theologie (KiG 3, J2), Göttingen 2001.*
- Christoph Strohm, Johannes Calvin. Leben und Werk des Reformators, München 2009.*
- Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, Heft 1/2009 (Sonderheft zum Calvin-Jahr).*

Populärwissenschaftliche Literatur / diverse Materialien zu Calvin:

- Uwe Birnstein, Der Reformator. Wie Johannes Calvin Zucht und Freiheit lehrte, Hamburg 2009.
- „Die Calvin-Kiste mit DVD“ (didaktische Materialsammlung zum Calvin-Jahr 2009, hg. vom Reformierten Bund in Deutschland, Hannover, 3 Auflage).*
- Christian Danz / Sven Grosse / Georg Plasger, Luther – Calvin – Melanchthon. Ihre Schlüsseltexte im Porträt. Hörbuch, Sprecher: Klaus Zippel, Darmstadt 2010.
- Wulfert de Greef, Johannes Calvin. Eine Einführung in sein Leben und seine Schriften, Neukirchen-Vluyn 2009.*
- Christopher Elwood, Calvin für zwischendurch, Göttingen 2009.*
- Klaas Huizing, Calvin ... und was vom Reformator übrig bleibt, Frankfurt a. M. 2009.*
- Werner Köhne / André Schäfer, Johannes Calvin. Reformator und Reizfigur, Frankfurt a. M. 2009 (Film/DVD).*
- Antonio Orejudo, Feuertäufer, München 2009 (historischer Roman zu den Glaubenskämpfen des 16. Jh.).
- Hans U. Reifler, Johannes Calvin. Nichts tröstet mächtiger, Gießen 2009.
- Gerhard Rödding, Luther und Calvin. Briefe, die nie geschrieben wurden, Neukirchen-Vluyn 2009.
- Ilka Werner, Seminartag zu Joh. Calvin. (Selbst)Erkenntnis im Spiegel, in: Schule und Kirche 1/2009, S. 31-40.

- Stefan Zweig, Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt, Frankfurt a. M. ¹⁴2009.

Literatur zum geschichtlichen und kirchengeschichtlichen Kontext:

- Kurt Aland, Die Reformatoren, Gütersloh ⁴1986.*
- Carl Andresen (Hg.), Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. 2, Göttingen ²1998.
- Peter Blickle, Die Reformation im Reich, Stuttgart ³2000.
- Heinrich Fries / Georg Kretschmar (Hg.), Klassiker der Theologie, Bd.1, München 1981.
- Martin Greschat (Hg.), Gestalten der Kirchengeschichte, Bd. 5, Stuttgart 1981.
- Ders., Christentumsgeschichte II. Von der Reformation bis zur Gegenwart, Stuttgart 1997.
- Wolf-Dieter Hauschild, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 2: Reformation und Neuzeit, Gütersloh ²2002.
- Thomas Kaufmann, Reformatoren, Göttingen 1998. *
- Ders., Geschichte der Reformation, Frankfurt a.M. / Leipzig 2009.
- Ders. / Raymund Kottje / Bernd Moeller / Hubert Wolf (Hg.), Ökumenische Kirchengeschichte, Bd. 2: Vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit, Darmstadt 2008.
- Bernd Moeller, Deutschland im Zeitalter der Reformation, Göttingen ³1988.*
- Ders., Geschichte des Christentums in Grundzügen, Göttingen ⁷2000. *
- Luise Schorn-Schütte, Die Reformation. Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung, München ³2003.*
- Robert Stupperich, Die Reformation in Deutschland, Gütersloh ³1988.*
- Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, Tübingen ⁶2006. *

Internetadressen:

- <http://www.reformiert.de>*
- <http://www.calvin.de>*

XII. Verzeichnis der Abbildungen

- Deckblatt:
http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Johannes_Calvin1.jpg
(Zugriff am 11.10.2011)
- S. 5:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jean_Calvin.png?uselang=de#filehistory
(Zugriff am: 10.10.2011)
- S. 16:
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/The_Last_Supper_by_Vicente_Juan_Macip.jpg
(Zugriff am 13.10.11)
- S. 18:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Martin_Luther_by_Lucas_Cranach_der_%C3%84ltere.jpeg?uselang=de
(Zugriff am 11.10.11)
- S. 19:
<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ulrich-Zwingli-1.jpg?uselang=de>
(Zugriff am 11.10.11)
- S. 19:
http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Johannes_Calvin1.jpg
(Zugriff am 11.10.11)
- S. 21:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Michael_Servetus.jpg
(Zugriff am 10.10.2011)
- S. 22:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Leer_in_Germany.png
(Zugriff am 12.10.2011)
- S. 23:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Max_Weber_1894.jpg
(Zugriff am 12.10.2011)
- S. 24:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Daimler_DS420.jpg
(Zugriff am 12.10.2011)
- S. 25:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Groenland_Labelnight_30.09.04.jpg
(Zugriff am 12.10. 2011)

- S. 26:
Artikel: „Theologe Moltmann: Calvin wäre heute bei den Grünen“, in: Rhein-Zeitung, Gesamtausgabe vom 10. Juli 2009, S. 6; mit freundlicher Genehmigung der Rhein-Zeitung (www.rhein-zeitung.de)

- S. 30:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche_O%C3%9Fling_AB_2011_02.JPG?use_lang=de
(Zugriff am 28.10.2011)

- http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Womrath_Innenansicht.jpg&filetimestamp=20070926183729
(Zugriff am 28.10.2011)